

mehr wien zum leben.
wienholding

PreisträgerInnen-Präsentation Fidelio-Wettbewerb 2017 Sparte *Fidelio.Kreation*

Fidelio-Wettbewerb der Hugo-Breitner-Gesellschaft
zur Förderung junger KünstlerInnen
der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien
in Zusammenarbeit mit der Tsuzuki-Stiftung

Mittwoch, 6. Dezember 2017
19.30 Uhr

Theater Akzent
Theresianumgasse 18
1040 Wien



akzent
theater
1040 theresianumgasse 18

DER FIDELIO-WETTBEWERB

Der **Fidelio-Wettbewerb der Hugo-Breitner-Gesellschaft zur Förderung junger KünstlerInnen der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien** besteht bereits seit 2001 und entwickelt sich – dem Zeitgeist und den damit verbundenen Anforderungen entsprechend – stetig weiter. Der Wettbewerb wird jährlich in den Sparten *Fidelio.Interpretation* und *Fidelio.Kreation* durchgeführt und bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihr Talent und ihre Kreativität öffentlich zu präsentieren und von einer hochkarätig besetzten Fachjury bewerten zu lassen.

Der Wettbewerb der Sparte *Fidelio.Kreation* wurde am **Mittwoch, 29. November 2017** unter dem Vorsitz von **Karoline Exner** (Dekanin der Fakultät Darstellende Kunst der MUK) ausgetragen. Die Jury bildeten heuer:

Georg Blaschke (Choreograf)

Katrin Hiller (Regisseurin)

Franz Koglmann (Komponist, Jazzmusiker)

Katrin Mersch (Musicaldarstellerin)

Wolfgang Puschnig (Jazzmusiker)

Zahlreiche engagierte Nachwuchstalente haben teilgenommen und selbst kreierte künstlerische Konzepte im Rahmen des Wettbewerbs realisiert. Neben dem künstlerischen Vortrag wurden auch Authentizität, Originalität sowie der Schaffensprozess bewertet.

Als Preise wurden Stipendien im Wert von je € 800,— (für SolistInnen) bzw. € 1.500,— (für Ensembles) vergeben, zur Verfügung gestellt von der **Hugo-Breitner-Gesellschaft**. Im Rahmen des heutigen Abends zeigen die jungen KünstlerInnen ihre Beiträge aus dem Wettbewerb.

Die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien gratuliert allen GewinnerInnen sehr herzlich und bedankt sich bei den diesjährigen Jurymitgliedern, SponsorInnen und PartnerInnen für die großzügige Unterstützung!



Tsuzuki-Stiftung

akzent
theater
1040 thesesianumgasse 18

GEWINNERiNNEN DER SPARTE *FIDELIO.KREATION*

Quartett Déjazzvu

Tamás Molnár, Jazz-Saxophon

Luca Zambito, Jazz-Klavier

David Dolliner, Jazz-Kontrabass

Simon Springer, Jazz-Schlagzeug

€ 1.500,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung

Philip Vötter, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

Ivana Orsolic, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

€ 1.500,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung

Gérôme Ehrler, Schauspiel

€ 800,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung

Zoé-Afan Strasser, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

Vito Vidovič Bintchende, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

Baobo Collective

Miriam Adefris, Harfe (als Gast)

Lorina Vallaster, Blockflöte (als Gast)

Anna Maria Niemiec, Violoncello

€ 1.500,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung

Mustafa Karadağ, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz (Erasmus-Student)

€ 800,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung

Victoria Dodova, Jazz-Kontrabass

Paula Langthaler, Jazz-Klavier

Tobias Pustelnik, Jazz-Saxophon (als Gast)

€ 1.500,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung

Diana Wöhr, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

Vito Vidovič Bintchende, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

€ 1.500,— Stipendium der Tsuzuki-Stiftung

PROGRAMM

Tamás Molnár: *Kalimatic & Drop-Groove*

Quartett Déjazzvu

Tamás Molnár, Jazz-Saxophon (Klasse Thomas Huber)

Luca Zambito, Jazz-Klavier (Klasse Aaron Wonesch)

David Dolliner, Jazz-Kontrabass (Klasse Gerhart Ulrich Langthaler)

Simon Springer, Jazz-Schlagzeug (Klasse Mario Gonzi)

2 Feet on the Moon

Philip Vötter, Tanz

Ivana Orsolich, Tanz

Grüezi Österreich

Gérôme Ehrler, Schauspiel

2 self image 7

Zoé-Afan Strasser, Tanz

Vito Vidovič Bintchende, Tanz

Baubo Collective

Miriam Adefris, Harfe (als Gast)

Lorina Vallaster, Blockflöte (als Gast)

Anna Maria Niemiec, Violoncello (Klasse Lilia Schulz-Bayrova)

The Fly (Die Fliege)

Mustafa Karadağ, Tanz (Erasmus-Student)

La.do

Victoria Dodova, Jazz-Kontrabass (Klasse Gerhart Ulrich Langthaler)

Paula Langthaler, Jazz-Klavier (Klasse Oliver Kent)

Tobias Pustelnik, Jazz-Saxophon (als Gast)

IONIC BONDS

Diana Wöhr, Tanz

Vito Vidovič Bintchende, Tanz

Anschließend Übergabe der **Stipendien** an die GewinnerInnen

Moderation: **Steffi Krautz**

KONZEPTE DER PREISTRÄGERINNEN

Tamás Molnár: *Kalimatic & Drop-Groove*

Quartett Déjazzvu

Tamás Molnár, Komposition & Jazz-Saxophon (Klasse Thomas Huber)

Luca Zambito, Jazz-Klavier (Klasse Aaron Wonesch)

David Dolliner, Jazz-Kontrabass (Klasse Gerhart Ulrich Langthaler)

Simon Springer, Jazz-Schlagzeug (Klasse Mario Gonzi)

Wir sind ein Jazz-Quartett, dessen Sound hauptsächlich von Straight Ahead, Latin, Avantgarde und Acid-Jazz beeinflusst wird. Unsere Grundidee ist, einen einzigartigen melodischen und rhythmischen Zusammenhang dieser Musikrichtungen herzustellen.

In unseren musikalischen Experimenten verwenden wir oft außergewöhnliche Instrumente, die man bei Jazz selten hört, wie z. B. Kalimba, Sansula oder verschiedene Klangschalen. Darüber hinaus versuchen wir alltägliche Geräusche in unsere Musik zu integrieren – mal ist es der Klang eines Druckers, dann sind es Wassertropfen usw. - die als rhythmische Basis für eine Komposition dienen können.

Beim Spielen streben wir nach musikalischen Überraschungen und erreichen während unserer Improvisationen immer wieder klangvolle Höhepunkte.

2 Feet on the Moon

Philip Vötter, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

Ivana Orsolic, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

Unser Stück handelt von zwei Personen, die eine Diskussion über das Universum führen. Diese haben unterschiedliche Meinungen und Ansichten über dieses Thema. In ihrem Dialog werden Instabilität, Unsicherheit und unsere Existenz diskutiert.

In dieser zeitgenössischen Tanz-Performance arbeiten wir mit der Idee, sich in Raum und Zeit zu bewegen. Wir arbeiten mit Fragen und Antworten darauf, wo und was wir im Raum sind. Dies machen wir mithilfe unseres Dialogs sowie mit unseren Bewegungen. Unter Raum verstehen wir den Raum in uns, den Raum in dem wir uns bewegen und den Weltraum.

Unsere Diskussion/unser Dialog wurde auch in Zeichensprache übersetzt, um daraus neue Bewegungsansätze zu kreieren.

Das Universum ist ein undefinierbar großer und stiller Raum, sodass wir das Gefühl haben, dass man mehr als die Stimme braucht, um gehört zu werden. Somit haben wir eine weitere Möglichkeit der Kommunikation in diesem riesigen stillen Raum gefunden.

Unsere Performance wird von Musik des Komponisten Ólafur Arnalds begleitet. Wir haben

die Bedeutung des Liedtextes in unseren Dialog mit eingearbeitet, der davon handelt, einen Grund dafür zu finden, seine Ziele zu erreichen, aber egal wie sehr man es versucht, fühlt es sich an wie Zeitverschwendung.

Wir haben Zitate von verschiedenen Künstlern und Physikern verwendet, um diesen Dialog zu schreiben.

In unserem/r Dialog/Diskussion reden wir auch über individuelle Ansichten und Möglichkeiten. Wir argumentieren auf instabiler, unsicherer Basis, als würden wir auf einem Bein stehen, als würden wir in der Schwerelosigkeit herumtreiben und versuchen, den Kontakt zum Boden nicht zu verlieren.

Musik: Ólafur Arnald, *Árbakkinn*

2 Feet on the Moon

Do you think we are alone in the universe?

Maybe, two possibilities exist. Either we are alone or not. Both are equally terrifying.

But do you think we are alone?

*Maybe, do you feel alone in the universe?
Do you feel the universe?*

Of course I feel the Universe!

We are in this all moving space and time and we do exist!

*Yes, but we are not most important,
What if we are wasting space and time?
What if all we do is for nothing?*

I believe there is a reason.

I exist.

I am important

*But here we are floating in the universe
Here we are trying... but it feels like wasting time.
Here or not here? Nothing would change.*

*Nothing happens until something moves
In you
In us
In space?*

*What is causing the movement?
In you,
in us,
in the space?*

*I don't know, but I know there is something, an energy or presence ...
...
I don't know.*

Grüezi Österreich

Gérôme Ehrler, Schauspiel

In einem selbstreflektierenden Monolog möchte ich Antworten zu folgenden Fragen finden:

- ...✦ Wie kommt ein Zürcher Banker zum Schauspiel nach Wien?
- ...✦ Wie kann zuvor erworbenes Wissen im Bereich der Kunst angewendet werden?
- ...✦ Warum arbeitet ein Schweizer in Österreich?
- ...✦ Was sind die existierenden Vorurteile gegenüber den Schweizern?
- ...✦ Was sind die Erkenntnisse nach einem Jahr wohnen in Wien? Worin finden sich Gemeinsamkeiten, worin Unterschiede?
- ...✦ Warum leert sich mein Shampoo auch ohne mein Zutun?

Aufgang.

Beantwortung der Fragen nach Plan.

Untergang.

2 self image 7

Zoé-Afan Strasser, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

Vito Vidovič Bintchende, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

Baubo Collective

Miriam Adefris, Harfe (Absolventin Bachelorstudium Harfe)

Lorina Vallaster, Blockflöte (Absolventin Bachelorstudium Blockflöte)

Anna Maria Niemiec, Violoncello (Masterstudium Violoncello)

*„... denn der Mensch kann auf die Dauer kein Doppelleben führen;
um in Harmonie mit sich selber zu sein, paßt er notgedrungen
seine Gedanken dem äußeren Verhalten an, zu dem die Gewalt ihn zwingt.“*
(Thomas Mann)

You are what you share

Mit der stets größer werdenden Rolle von Social Media im Alltag gewinnt auch die Selbstdarstellung im Internet immer mehr an Bedeutung. Die Inhalte, die geteilt werden, spiegeln jedoch nur in vereinzelten Fällen tatsächlich die Realität wider. Insbesondere Fotos und Videos bieten einen enormen Gestaltungsspielraum, was die Inszenierung einer medialen Identität anbelangt. Dabei wird nicht nur das Motiv frei gewählt, auch eine Bandbreite an Möglichkeiten digitaler Nachbearbeitung und Manipulation des Visuellen steht den Nutzern zur Verfügung. Hierbei gilt, möglichst ansprechende, interessante, fulminante Inhalte zu liefern, um die Aufmerksamkeit der anderen Nutzer auf sich zu lenken. Schließlich wird das Geteilte mit positiver „Belohnung“ in Form von Likes gewürdigt. Es ist kaum verwunderlich, dass diese anhaltende Beobachtung, die permanente Auseinandersetzung mit stereotypen Schönheitsidealen und schöngefärbten Lebensstilen, die eigene Anpassung an diese sowie das daraus resultierende Doppelleben negative Auswirkungen auf die Psyche des durchschnittlichen Users sozialer Netzwerke mit sich bringt.

Das Stück ist in vier Grundphrasen aufgebaut, welche sich alle mit dem Konzept Selbstbild und Wunschbild auseinandersetzen. In jeder der vier Phrasen des Stückes wird das Thema „Selbstbild und Wunschbild“ aus einer unterschiedlichen Sichtweise beleuchtet, wobei jede Phrase einen Prozess zur Selbstakzeptanz und Selbstfindung darstellt.

In der ersten Phase der Choreographie geht es darum, sich selber verändern zu wollen. Dies wird tänzerisch durch eine sogenannte „Kettenreaktionsbewegung“ gezeigt. Eine Bewegung löst eine andere aus. Diese kleinen Bewegungen stehen für Korrekturen bzw. kleine Verbesserungen, welche jedoch nichts bewirken und zu noch mehr Unzufriedenheit führen. Im zweiten Teil des Stückes ist der Versuch, sich selber zu verbessern, gescheitert und darum probiert man ein perfektes, dennoch falsches Bild von sich zu schaffen. Es entsteht ein Wunschbild.

Die Tänzer heben sich gegenseitig hervor und betonen mit Partnerelementen die Ästhetik der Bewegungen des anderen.

Im dritten Teil geht es darum, dass das erschaffene Idealbild die Kontrolle über das Selbst übernimmt.

Durch Selbstakzeptanz tritt zum Schluss wieder Harmonie ein und das künstlich hergestellte Idealbild verschwindet allmählich.

Musik: Baubo Collective

The Fly (Die Fliege)

Mustafa Karadağ, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz/Zeitgenössische Tanzpädagogik (Erasmus-Student)

The fly project aims to question the human body through the concept of belongingness, which emerges from societal norms. Particularly, it questions how the body is affected by the following concepts: reality, belongingness, assumption, illusion and fallacy.

Furthermore, this piece hopes to criticize and conceptualize the role of bodies, which in the grand scheme of things make up societies, on earth. It analyzes the society that is comprised of individuals who hold on to fallacies and who lack the proper concept of reality.

This project bends our perception and moves the audience in a novel and unexpected way.

The main physical principles include the gravity and the mathematical concept of flatness.

It must be noted that this piece has a simple title and explanation so that it doesn't limit the audience emotionally and intellectually. I believe that there is no absolute truth in art.

Therefore, I hope that the audience can form their opinions freely through their assumptions and impressions.

The main principles: fallacy, flatness, the law of gravity and the concept of belongingness.

Video: Irem Güngöz

Musik: Sigur Ros, *Kvístur*

La.do

Victoria Dodova, Jazz-Kontrabass (Klasse Gerhart Ulrich Langthaler)

Paula Langthaler, Jazz-Klavier (Klasse Oliver Kent)

Tobias Pustelnik, Jazz-Saxophon (als Gast)

The poetic and musical creativity has its origins, no matter if direct or indirect, from the folklore. It inspires every composer and interpreter – from the founders of different National styles in classical music to the masters of jazz, who skillfully combine African-American heritage with the European traditions and tendencies. The musicians of our trio believe that conserving our own musical identities, while mastering other traditions and styles in Western music, is an exciting and challenging process. This is why we chose to take elements of Bulgarian folklore and arrange them in a Jazz and chamber music context, searching for bridges between the styles of music which inspire us. We present a combination of two original compositions by Victoria Dodova, arranged by the three musicians.

The songs are in the harmonic traditions of Jazz, combined with odd rhythm and different “makam” scales which are characteristic of Bulgarian folklore. The thematic material gives the participants the opportunity for interplay and improvisation.

The compositions are inspired by Bulgarian folk songs, and original melodies will also appear at some point. The exploration of the timbres of the instruments and the moments of collective improvisation are key elements in the arrangement.

IONIC BONDS

Diana Wöhrl, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

Vito Vidovič Bintchende, Zeitgenössischer und Klassischer Tanz

Durch die Gravitation zieht die Erde den Mond und der Mond wiederum die Erde an. Da Wasser flüssig, also beweglich ist, kann der Mond mit seiner Anziehungskraft das Wasser auf der Erde ein Stück zu sich hin „ziehen“. Da sich die Erde um sich selbst dreht, wandert sie durch diesen Fluchtberg hindurch.

Im Stück setzen wir uns mit dem Wechsel der Kräfte auseinander. Im Prozess haben wir uns mit Prinzipien von Anziehung, Abstoßung und Verschmelzung beschäftigt. Was sind die Reaktionen auf diese Geschehen und was passiert in den Momenten dazwischen? Wie manifestieren sich diese Verhältnisse in dem gemeinsamen Weg durch den Raum?

Müssen die Kräfte hierfür immer gleich stark sein oder kann ein anderer Ausgleich geschaffen werden?

Wir spielen mit Kontrasten verschiedener Bewegungsqualitäten und Energien. Das Leitmotiv der Choreographie ist eine minimalistische Phrase, welche in verschiedensten Veränderungen wiederholt auftaucht. Hierbei haben wir uns auch einen Spielraum für improvisierte Momente gelassen.

Musik: Nils Frahm, *Says*

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien.
Änderungen vorbehalten. www.muk.ac.at

Redaktion & Grafik: Esther Kremslehner, Lektorat: Gabriele Waleta, Stephanie Pick-Eisenburger